

1. Monat	Verbesselter	Mondwechsel und	Erwählung und	Alter Julian.	Jahr, Märkte
	Januar.	Witterung.	Aspecten.	December.	auf jeden Tag.
Mitw. 1	Neu Jahr	☾ 4 U. 44 M.	♂ ♀ in Apogaeo,	1. Thomas	
Donn. 2	Abel, Seth	☾ Das letzte	☾ trübe mit Schnee.	22 Theodosi	1. Leipziger Mel.
Freitag 3	Enoch	☾ Viertel dro-	♂ ♀ Jupiter ist die	23 Dagobert	2. Neubaus, Odt-
Sonn. 4	Loth	☾ het mit kaltem	☾ ganze Nacht	24 Adam, Ev.	tingen.
2. Ev. Christ flucht in Egypten, Matth. 2. Sonn. Aufg. 8 Uhr 9 min. Tagesl. 7 stund. 42 min.					
3. Ev. Ihr lieben, laßt euch 16. 1 Petr. 4. Sonn. Unterg. 3 Uhr 51 min. Nachtl. 16 stund. 13 min.					
Sont. 5	☾ 4 U. 44 M.	☾ Nordwinde	☾ am Himmel	25. Christ.	6. Göttrou, Kiet,
Mont. 6	☾ 4 U. 44 M.	☾ und unstetem	☾ zu sehen.	26. Stephan	lichtenau.
Dienst. 7	Julianus	☾ Schneegestö-	☾ Mars geht	27. Joh. Ev.	7. Ottenstein.
Mitw. 8	Erhardus	☾ ber.	☾ des Nachts	28. Unf. Kindl.	8. Cassel.
Donn. 9	Marcellus	☾ 4 U. 24 M.	☾ Unsichtb. O finsterniß.	29. Jonathan	12. Dortmund,
Freitag 10	Paul Eins.	☾ Der neue	☾ halb 12 Uhr	30. David	Halbdenleben.
Sonn. 11	Hyginus	☾ Mond deutet	☾ auf, kalt.	31. Sylvester	13. Hardegessen.
3. Ev. Jesus zwölf Jahr alt/ Luc. 2. Sonn. Aufg. 8 Uhr 2 min. Tagesl. 7 stunden 56 min.					
4. Ev. Ich ermahne euch/ Röm. 12. Sonn. Unterg. 3 Uhr 58 min. Nachtl. 16 stund. 4 min.					
Sont. 12	☾ 4 U. 44 M.	☾ auf eine un-	☾ tritt in ☾ ♀ in X	1. Jan. Jahr	21. Cortach, Buz-
Mont. 13	Hilarius	☾ freundliche u.	☾ frohlig.	2. Abel, Seth	tebude.
Dienst. 14	Felix	☾ kalte Witte-	☾ Mond ist ohne Aspect.	3. Enoch	
Mitw. 15	Maurus	☾ rung.	☾ Schnee.	4. Loth	26. Geismar, Be-
Donn. 16	Marcellin	☾ 4 U. 46 M.	☾ Saturnus geht	5. Simeon	veringen, Cassel.
Freitag 17	☾ 4 U. 46 M.	☾ Das erste	☾ des Morgens	6. ☾ 4 U. 46 M.	Magdeburg, Volk-
Sonn. 18	Prisca	☾ Viertel zie-	☾ um 1 Uhr auf.	7. Julianus	missen.
4. Ev. Hochzeit zu Cana/ Joh. 2. Sonn. Aufg. 7 Uhr 53 min. Tagesl. 8 stund. 14 min.					
5. Ev. Wir haben mancherley/ Röm. 12. Sonn. Unterg. 4 Uhr 7 min. Nachtl. 15 stund. 46 min.					
Sont. 19	☾ 4 U. 46 M.	☾ let auf helles	☾ tritt in ☾ ☾ 8	☾ 4 U. 46 M.	27. Bodenweden,
Mont. 20	☾ 4 U. 46 M.	☾ Wetter mit	☾ Mond ist ohne Asp.	9. Marcellus	H o b e n h a m e n,
Dienst. 21	Agnes	☾ Sonnenschein	☾ kalt.	10. Paul Eins.	Launenstein.
Mitw. 22	Vincent.	☾ und Frost.	☾ Mercurius	11. Hyginus	28. Königsutter.
Donn. 23	Emerentia	☾ ☾ 4 U. 5 M.	☾ Sichtb. O finsterniß.	12. Reinhold	10. Bielefeld,
Freitag 24	Timothe	☾ Der volle	☾ wirds Ab. gesehn.	13. Hilarius	Br a u n s c h w e i g e r
Sonn. 25	☾ 4 U. 5 M.	☾ Mond hat ei-	☾ Mond ist ohne Asp.	14. Felix	Messe.
5. Ev. Von Weidern im Weinberge, Matth. 20. Sonn. Aufg. 7 U. 43 min. Tagesl. 8 stund. 34 m.					
6. Ev. Wissen ihr nicht, daß die, so in, 1 Cor. 9. Sonn. Unterg. 4 U. 7 m. Nachtl. 15 stund. 26 m.					
Sont. 26	☾ 4 U. 5 M.	☾ ne unbestän-	☾ Venus der Abend.	15. ☾ 4 U. 5 M.	NB. Alle unbewegl.
Mont. 27	Joh. Chr.	☾ dige Witte-	☾ stern geht um	16. Marcellin.	Tage in jedem Mo-
Dienst. 28	Carolus	☾ rung mit	☾ Mond ist ohne Aspect.	17. ☾ 4 U. 5 M.	nat, wornach Jahr
Mitw. 29	Valerius	☾ Frost und	☾ in Apogaeo,	18. Prisca	Märkte registret
Donn. 30	Adelgund.	☾ Schnee.	☾ 8 Uhr unter,	19. Blondina	werden, so hinten
Freitag 31	Virgilius	☾ ☾ 4 U. 14 M.	☾ tritt in X Schnee.	20. ☾ 4 U. 14 M.	im Markt-Register

Pappeln und Salbeyblätter, eins so viel als das andere, als ein Ueberschlag gebraucht, ist für die Entzündung d. r. Wunden und Geschwüre sehr gut.



Religion der Unmündigen,

Gesprächsweise entworfen.

(Fortsetzung.)

XI. Gespräch.

Güte Gottes aus der Einrichtung der Erde.

Vater. Wie? wenn auf der Erde nichts als Wüsten wären, immerhin ein kalter Winter und stets finstere Nacht: wäre das wohl ein angenehmes Leben auf Erden? **K.** O das wäre sehr betrübt. **B.** Und wenn es stets so heiß wäre, als am wärmsten Sommertage? **K.** Da würde es uns sehr bange werden. **B.** Merkst du nun, welch eine große Wohlthat Gottes es sey: daß die Sonne die Erde erwärmt, daß sie alles erleuchtet und wir bey dem Lichte unsre Arbeit verrichten können? Und wie gut es sey, daß auf den Tag die Nacht folgt, da die Erde im Sommer sich abkühlt, da der Mensch in der Stille ausruhet, um mit neuen Kräften des Morgens aufzustehen. Welch ein Elend wäre es, wenn der Mensch viele Jahre hindurch des süßen Schlags nicht genösse? Und wie unangenehm müßte es seyn, wenn du nur etliche Jahre beständig in einer heißen Sommerhitze zubringen solltest: müßte auch in einem solchen Zustand nicht endlich alles verbrennen? **K.** Allerdings. **B.** Aber wie schön wechseln nun die Jahreszeiten mit einander ab. Im Frühling wird die vom Frost zuvor harte Erde welch, daß man säen kann; es

keimen

Wende Auf- und Unter- gaga.

Wochen- tags- Tag.

Jenner hat 31 Tage.

U.	B.	1
12	2	2
1	10	3
2	13	4
3	21	5
4	29	6
5	36	7
6	41	8
U.	N.	9
5	5	10
6	21	11
7	41	12
9	1	13
10	16	14
11	38	15
U.	B.	16
12	57	17
2	12	18
3	28	19
4	44	20
5	50	21
6	47	22
U.	N.	23
5	18	24
6	24	25
7	32	26
8	37	27
9	42	28
10	48	29
11	52	30
U.	B.	31

Monatl. Büttag.

Religion der Unmündigen.

Hornung hat 28 Tage.

Keimen aus der Erde Gras und Blumen hervor. Die Stauden und Bäume werden mit grünen Blättern und schönfarbigen Blüten bedeckt. Die Vögel sind munter und singen unter den Bäumen. Die Heerden gehen auf den Weiden. Der Arbeiter ist fröhlich auf dem Felde, und alles wie neu belebt. Dann kommt der Sommer, der macht die Früchte mit seiner Hitze reif. Gegen den Herbst, da ist die ganze Erde mit dem reichen Segen Gottes bedeckt. Weil aber das Feld und die Bäume nicht immerhin Früchte hervorbringen können: so hat Gott den Winter verordnet, darinnen die Erde von ihrer Arbeit ausruhen kann. Und die Kälte ist noch über dieß dazu sehr nützlich, daß die Luft gereinigt und viele Krankheiten verhindert werden. So hat Gott alles zum Nutzen des Menschen weislich ausgeheilt. Jeder Monat vom Anfang des Frühjahrs, bis gegen den Winter, hat seine besondern Früchte und Gewächse uns zur Nahrung und zum Vergnügen. Und es ist nicht das geringste auf der ganzen Erde im Wasser und in der Luft, das uns nicht zum Dienste und Vortheil geschaffen wäre. R. Ja, aber wenn es im Sommer donnert und der Blitz die Menschen erschrecket. B. Auch das Donnerwetter ist nöthig, mein liebes Kind! der Donner erschüttert die Erde und macht sie fruchtbarer; die schädlichen Dünste verbrennen, wenn es blitzet; der starke Regen und die Sturmwinde reinigen die Luft: wie ist nach einem Wetter alles so frisch und munter auf dem Felde? Gott hat auch das, was uns schrecklich scheint, und alles an allen Orten zum besten geschaffen. R. Ist es denn überall so auf der Erde wie bey uns? B. Fast überall sieht es auf der Erde aus, wie bey uns. Aber der gute Gott hat doch seine Gaben verschieden ausgeheilt, so wie es jedem Lande nützlich ist. In heißen Gegenden wachsen viele saftige und kühlende Früchte; Citronen, Melonen, süße Weinbeere und dergleichen. In kalten Ländern sind viele und große Holzwälder, daß man die Zimmer und Wohnungen erwärmen kann; auch viele wilde Thiere, deren Häute und Pelzwerke den Menschen zur Bedeckung wider die Kälte dienen. Bey einigen wächst viel Getraide

Wende auf- und Untergang.	Mo. nat. Tag.
12	55
2	2
3	7
4	12
5	13
6	6
6	57
U. N.	8
6	31
7	51
9	16
10	38
11	55
U. B.	14
1	12
2	26
3	36
4	34
5	25
6	15
6	41
U. N.	22
6	22
7	31
8	37
9	41
10	43
11	49

Monatl. Bästtag

traide

traide, daß sie andern mittheilen können; in andern Ländern sind Gewürze, Zucker, gesunde und wohriehende Bäume zu finden, deren Holz und Rinden sehr nützlich sind. Die, welche an großen Flüssen und Meeren wohnen, können mit leichter Mühe eine große Menge Fische fangen, davon leben und an andre verkaufen. Denn alle Gewässer sind voll von großen und kleinen Fischen, von Krebsen, nützlichen Schnecken und andern Thieren. So hat Gott alle Gegenden der Erde mit Vorrath für den Menschen versehen. Alles dienet uns, alles arbeitet für uns. Die Wolken benetzen die Erde. Die Sonne macht sie fruchtbar; die Erde bringt die Gewächse hervor; die Thiere leben von den Gewächsen; die kleinsten Thiere dienen den grössern zur Nahrung; die von mittlerer Gattung den noch grössern. Die Menschen aber gebrauchen sie alle mit allen Früchten und Gewächsen der Erde. Und es ist kein Mensch, der nicht sein Theil von diesen Gütern Gottes bekäme, und zwar ein jeder so viel, daß er glücklich seyn kann; wenn er fromm ist, und ein zufriedenes Herz hat. O wie viel hast auch du schon von diesen Wohlthaten unsers lieben Gottes empfangen! Gott sättiget dich täglich mit dem nahrhaften Brode; mit Fleisch und andern Speisen. Das frische Wasser und andere Getränke löschen deinen Durst; der Schlaf erquicket dich; du bist fröhlich und munter, du wirst stark und groß, zur Arbeit geschickt, und wo du nur fromm bist, einst noch ein glücklicher Mensch. Wie viel gutes hat Gott uns gethan! sollten wir ihn nicht lieben? sollten wir ihm nicht recht herzlich danken? sollten wir nicht den Willen eines so guten Gottes mit Freuden verrichten? Ja! liebster Vater im Himmel! alles was wir auf Erden sehen, soll uns an deine Güte erinnern; und zum steten Gehorsam erwecken!

XII.

Weisheit und Güte Gottes in der Einrichtung der Erdgewächse, der wilden und zahmen Thiere, Drey kleine Betrachtungen.

Einst an einem schönen Frühlingsmorgen sehr frühe fuhr der fromme Vater mit seinem Kind

B

Wochentag	Tag	Monat	Jahr
A. B.	1	Merz	1717
12	53	2	
2	7	3	
3	4	4	
4	0	5	
4	47	6	
5	28	7	
6	7	8	
A. B.	9		
6	55	10	
8	18	11	
9	44	12	Monat. Vortag.
11	4	13	
A. B.	14		
12	23	15	
1	34	16	
2	37	17	
3	30	18	
4	17	19	
4	51	20	
5	20	21	
5	40	22	
6	4	23	
A. B.	24		
7	35	25	
8	42	26	
9	48	27	
10	53	28	Halbjähriger Vortag.
11	58	29	
A. B.	30		
1	4	31	

Kinde auf ein etwas entferntes Landgut. Es war in der Dämmerung bey einer heitern Morgenröthe. O wie ist der Himmel so schön, sprach das Kind! Ja, mein Kind! antwortete der Vater, der Himmel ist schön von aussen, wie? wenn du einst die Pracht desjenigen Himmels sehen wirst, wo die frommen Menschen bey Gott sich ewig vergnügen. Doch auch durch den äußerlichen Schein des Himmels hat Gott uns erfreuen wollen. Nicht allein aber erfreuen, sondern auch nützen. Die Sonne ist noch nicht aufgegangen, und wir können doch schon auf dem Wege sehen: nicht so? R. Ja. V. Und das kommt daher, weil die Strahlen der Sonne die Wolken und die Dünste, oder wässrigen Theile, in der hohen Lust so schön färben und helle machen. Das verursacht dann diesen angenehmen und uns nützlichen Glanz. Und mit welcher Weisheit hat Gott es also eingerichtet, daß es erst am Himmel ein wenig helle wird, ehe die Sonne kommt? Denn wenn auf eine finstre Nacht, sogleich die Sonne mit allem ihrem Glanz hervortreten sollte: so würde dieß unsre Augen blenden und ihnen sehr schädlich seyn. Siehe nun aber, wie kommt die Sonne so langsam? so prächtig hervor? Wie annehmlich ist jede Gegend auf der Erde hier, wo du dein Auge nur hinwendest? Die hohen Berge mit Stauden und Bäumen bedeckt, die Auen, die Felder voll grüner Saat. Und dieß alles, was unser Herz durch die schöne Gestalt erfreut, ist zu unserm Vortheil von Gott geschaffen. Die Berge ziehen die Dünste in der Lust an sich und so entstehen in ihnen die Quellen, aus denen uns Wasser herausquillt. Sie sind der Schutz vor großen Sturmwinden, und geben Schatten an heißen Sommertagen. Inwendig in den Gebürgen sind hier und da grosse Steinfelsen, daraus wir Häuser bauen; an andern Gegenden derselben findet man Eisen, Blei, Silber, Gold, Farben und andre nützliche Dinge. Und von aussen sind sie nicht selten mit grossen Wäldern bedeckt, von deren Holz wir uns wärmen, das Essen und die Getränke bereiten, Häuser bauen

Monte. Auf- und Untergang.	Mos. nars. Tag.	
2	4	1
2	53	2
3	34	3
4	9	4
4	39	5
5	7	6
5	34	7
U. N.	8	8
8	58	9
10	11	10
11	28	11
U. B.	12	12
12	37	13
1	38	14
2	31	15
3	5	16
3	34	17
3	56	18
4	19	19
4	36	20
4	56	21
U. N.	22	22
7	46	23
8	54	24
10	125	25
11	126	26
U. B.	27	27
12	1	28
12	56	29
11	42	30

5	Verbesserte	Wond-Wechsel und müßmaßliche Witterung.	Erwählung und Aspecten.	Alter Julian.	Jahr-Märkte auf jeden Tag
Monat	Mai			April	
Donn.	1 Phil. Jac.	Das letzte	Δh Δx ♀ lieblich	20 Sulpitius	1. Berlin, Bitten,
Freitag	2 Sigismund	Vierteil ver-	Mond ohne Aspecten	21 Adolarius	Gretschl. Hausber-
Sonn.	3 7. Kind.	tröstet auf	Δ4 ♀ Sonnenschein	22 Sotherus	gen, Kemad, Penae- te, Pictenau, No-
19. Ep. Von wahrer Bät. Kunst/ Joh. 16. Sonnen Aufg. 4 U. 34 min. Tagesl. 14 St. 52 min. Ep. Seyd Thäter des Worts/ Jac. 1. Sonnen Unt. 7 U. 26 min. Nachtl. 9 St. 8 min.					
Sont.	4 Rogati	feinen Son-	♂♂ Saturnus gehet	23 Augustinus	denberg, Müßau, Kulle, Schmal-
Mont.	5 Gotthard	nenschein und	□4 ♀ ♀ 8 ♀	24 Albertus	falden, Bremers- würde.
Dienst.	6 Jo. v. d. Pf.	gut Wetter.	♂♂ Morgens 4 Uhr	25 Rom. Ep.	3. Nordhausen, Quakenbrück.
Mitw.	7 Gottfried	8 U. 37 B.	*4 ♀ ♀ ♀ unter,	26 Ezechias	4. Gemünden, Up- lar, Grebenau,
Donn.	8 8. Kind.	Der neue	Δ4 ♀ ♀ in □ Δ4	27 Anastasius	Quernheim, Gold- wedel, Waldheim.
Freitag	9 Hermes	Mond conti-	♂♀ ♀ ♀ ♀ Wind	28 Vitalis	5. Hannover, Lichtenau, Dets-
Sonn.	10 Gordian	nuiert mit an-	*4 ♀ Δh ♀ 8 ♀	29 Sibylla	mold, Greningen, Lauenstein, Sach-
20. Ep. Vom Tröster dem H. Geiste/ Joh. 15. 16. Sonnen Aufg. 4 Uhr 22 m. Tagesl. 15 St. 16 min. Ep. So seyd nun mäßig/ 1. Pet. 4. Sonnen Unt. 7 Uhr 38 m. Nachtl. 8 St. 44 min.					
Sont.	11 Praxid	genehmer und	♂ wird rechtläufig	30 Phil. Dom.	6. Borchthausen, Horuburg,
Mont.	12 Pancratius	warmer Wit-	♀ wird rückgängig	1 Phil. Jac.	Uldorf, Lübbek.
Dienst.	13 Servatius	terung.	*♀ ♀ ♀ ♀ ♀ ♀	2 Sigismund	7. Bramsche.
Mitw.	14 Christiana	8 U. 10 B.	*h ♀ ♀ ♀ ♀ ♀	3 7. Kind.	8. Nörden, Hein- richsstadt, Minden,
Donn.	15 Sophia	Das erste	hat keine Aspecten.	4 Florianus	Unsum, Bremen.
Freitag	16 Sara	Vierteil giebet	*4 Mercurius wird	5 Gotthard	9. Altona, De- tern, Nickselheim, Verßmold.
Sonn.	17 Liborius	frucht baren	♂♂ Abends gesehen	6 Jo. v. d. Pf.	11. Beverungen, Bergen, Eichsfeld, Gesecke, Gütersloh, Kisebüttel.
21. Ep. Vom H. Geiste/ Joh. 14. Sonnen Aufg. 4 Uhr 11 min. Tagesl. 15 St. 38 min. Ep. Und als der Tag 1. Act. 2. Sonnen Unt. 7 Uhr 49 min. Nachtl. 8 St. 22 min.					
Sont.	18 Pfingst	Regen und	♂♀♂ gehet um 10 Uhr	7 Jubiläum	12. Walsum in Amt Freudenb. Goslar, Bergerwald, Bos-
Mont.	19 Pfingst	war men	♂h □4 Δx unter,	8 Stanisl.	denwerder, Oldendorf im Schaumburgischen, Peina, Stadteinheim, Barburg.
Dienst.	20 Pfingst	Sonne n-	□ in □ Sonnenschein	9 Hermes	13. Viefeld, Corbach, Schöppenstedt.
Mitw.	21 Quatember	schein.	Δ4 ♀ Δ4 ♀ ♀ 8	10 Gordian	14. Allendorf an der Werra, Salunfen.
Donn.	22 Hilma	Der volle	*♂ Venus nähert sich	11 Mamertus	15. Dellbrügge.
Freitag	23 Desiderius	Mond brin-	♂♀ ♀ den Ostrahlen	12 Pancrat.	17. Mühlte.
Sonn.	24 Esther	der Mond	*h ♀ ♀ ♀ und wird	13 Servatius	18. Duderstadt.
22. Ep. Jesus und Nicodemus/ Joh. 3. Sonnen Aufg. 3 Uhr 58 min. Tagesl. 16 Stund. 4 min. Ep. O welch eine Tiefe 1. Röm. 11. Sonnen Unt. 8 Uhr 2 min. Nachtl. 7 Stund 56 min.					
Sont.	25 2. Kind.	get meist an-	hat keine Aspecten	14 Constant	19. Kasselberg.
Mont.	26 Beda	genehmen	□h ♀ ♀ ♀ ♀ ♀	15 Sophia	20. Nörden.
Dienst.	27 Rudolf	schein und	♀ in ♀ ♀ unsichtbar	16 Sara	22. Appingadam, Lippstadt, Lückau.
Mitw.	28 Wilhelm	lieblich Wet-	Δ4 ♀ ♀ ♀ Jupiter	17 Liborius	25. Herzberg, Dassel.
Donn.	29 3. Kind.	ter.	Δh ♀ ♀ geht Abends	18 Ericus	26. Muriach, Fuders- stadt, Esens, Nien- destorf, Ucht.
Freitag	30 Blaand	Das letzte	□♀ nach 11 U. unter,	19 Potentian	27. Welle, Sameln.
Sonn.	31 Petronella		□♂♀ Δ4 ♀ ♀ □♀	20 Leonhard	28. Cassel, Eschwege. 29. Bisperoda. 30. Nissum, Neuens- walde.

Weizenöl mit dem Saft von Benediktenkraut oder Gundelreben mit Grünspann ver-
mischt. Alle diese Mittel sind gut für die alten Geschwüre.

bauch und andre Geräthe verfertigen. Fast überall sind diese Berge und Hügel mit viel tausend nahrhaften und gesunden Kräutern und Gräsern bedeckt, in denen ein ungemein großer Segen liegt. Denn alles ist an ihnen nützlich. Die Wurzel sehr vieler von denselben dient zur Arznei, wohl auch zur Speise; die Blüthen ergötzen das Auge und den Geruch; die Stengel und Blätter sind nicht nur eine gesunde Nahrung für das Vieh, sondern auch oft ein dienliches Mittel in allerley Krankheiten. Und hier, diese großen und breiten Felder mit Korn und Weizen und Gersten und andern grünen Saaten bekleidet; welch ein Reichthum der überschwenglichen Güte Gottes ist das nicht? wie viele nahrhafte Speisen und auch Getränke können wir daraus zubereiten? Wie gesund und stärkend ist das Brod, das von demselben gebacken wird? Und wie wunderbar, daß wir nicht überdrüssig werden dasselbe täglich, ja sogar oft des Tages zu essen? In allen Gegenden auf der Erde kann diese gute Frucht gebauet werden; viele tausendmal tausend Menschen nähren sich täglich davon, und damit ja nicht leicht ein Mangel an Brod entstehen möchte: so hat Gott veranstaltet, daß ein einziges Körnlein vom Getreide sehr viele andre, zuweilen 30, 40 auch wohl 60 und noch mehrere hervorbringt. R. Und wie geht dann das zu? B. Siehst du nicht, wie dort der Bauer die Erde mit dem Pfluge durcharbeitet? Ein anderer geht hinter ihm her und wirft den Saamen in die Erde. Der Saame wird in der Erde feucht, und fängt an aufzuschwellen; dadurch wird die äußerliche Haut am Körnlein zerspalten; es dringen aus demselben kleine Fäsergen in die Erde, und saugen den guten Saft ein, dieser Saft treibt ein klein Gräschen aus dem nun ganz weich gewordenen Körnlein in die Höhe; diß schießt immer mehr empor, wird stark und verwahrt in sich, als in einer Messerscheide, die neue Frucht, bis sie so stark ist, daß sie Lust und Sonne vertragen kann; dann kriecht die Kornähre aus dem Stengel als aus

2	18	1
2	48	2
3	17	3
3	40	4
4	5	5
4	29	6
U. N.	7	7
9	11	8
10	26	9
11	32	10
U. B.	11	11
12	25	12
1	6	13
1	36	14
2	8	15
2	29	16
2	51	17
3	7	18
3	24	19
3	43	20
4	8	21
U. N.	22	22
9	0	23
10	1	24
10	58	25
11	42	26
U. B.	27	27
12	22	28
12	55	29
1	26	30
1	48	31

1	1	1
2	2	2
3	3	3
4	4	4
5	5	5
6	6	6
7	7	7
8	8	8
9	9	9
10	10	10
11	11	11
12	12	12
13	13	13
14	14	14
15	15	15
16	16	16
17	17	17
18	18	18
19	19	19
20	20	20
21	21	21
22	22	22
23	23	23
24	24	24
25	25	25
26	26	26
27	27	27
28	28	28
29	29	29
30	30	30
31	31	31

seiner Scheide hervor, wird reif und für uns zur Speise geschickt. Wie oft bist du schon durch di se nahrhafte Speise erquickt, und gesättiget worden! Solltest du nicht für jeden Bissen Brods deinem Gott im Herzen danklagen? Solltest du nicht alle Kräfte, die du durch diese Nahrung und den Genuß anderer Speisen täglich erlangst, auch täglich dazu anwenden, daß du zur Ehre deines lieben Gottes viel gutes hervorbringest. Solltest du nicht auch den Armen gerne von dem etwas geben, daß dir dein Gott im Ueberfluß gesendet hat? Gott thut uns viel gutes, mein Kind! laß uns gütig werden, wie Gott gütig ist.

Indessen waren sie bis an einen Wald gekommen; was sind das für große Thiere, rief das Kind! die so schnell in die Büsche hinein rennen? Vater. Auch aus diesen Thieren kannst du die Weisheit und die Güte deines Gottes leicht kennen lernen. Du mußt diesen Wald ansehen als eine Stadt, in welcher die wilden Thiere ihre Wohnungen haben. Diese Thiere läßt Gott geboren werden, läßt sie aufwachsen und machet sie fett, damit der Mensch sonst keine Mühe mit denselben habe, als daß er sie fange und die Speise zubereite. Weil aber einige von diesen Geschöpfen den Menschen gefährlich sind: so hat ihnen Gott eine gewisse Furcht vor den Menschen eingeprägt, daß sie vor ihm fliehen; er hat sie mit einer harten Natur versehen, die Regen, Wind und Wetter ausstehen kann; er hat ihnen eine sehr dicke Haut und Pelzwerk gegeben, daß

sie im kalten Winter nicht erfrieren; er hat sie mit scharfen Zähnen, zum Theil, mit Hörnern und festen Klauen ausgerüstet, daß sie sich vertheiligen können. Dieß alles aber hat der weise Schöpfer so eingerichtet, daß es uns Menschen nützlich ist. Das Fleisch dieser Thiere essen wir; aus den Häuten machen wir Decken und Kleider; aus den Hörnern der Hirsche und aus dem Fette einiger andern Thiere Arzney; alles ist an denselben zu unsrem Vortheil geschaffen. Auf daß wir aber Gehülfsen bey unsrer Arbeit haben, und in noch

2	9	1
2	30	2
2	55	3
3	25	4
U. N.		5
9	13	6
10	14	7
11	1	8
11	38	9
U. B.		10
12	8	11
12	32	12
12	54	13
1	12	14
1	28	15
1	45	16
2	6	17
2	28	18
2	50	19
3	23	20
U. N.		21
9	38	22
10	20	23
10	55	24
11	21	25
11	45	26
U. B.		27
12	8	28
12	30	29
12	52	30

Monatl. Bättag.

größerer Bequemlichkeit leben möchten, so hat Gott andern Thieren eine zahme Natur gegeben, daß sie um den Menschen sich aufhalten und ihm dienen. Der Hund wacht für unsre Sicherheit, und hilft das Wild fangen; das Pferd trägt und fährt uns zur großen Bequemlichkeit für unsern Leib; der Stier pflügt uns das Feld, und führt die Früchte in die Scheunen; die Kühe geben uns Milch und Butter; die Schaafe noch überdieß Wolle zu Kleidern; die Haare und Häute aller dieser und der andern zahmen Thiere dienen zu Kleidern, Decken und Hausgeräthen. Wie ist doch das Fleisch dieser Thiere von so verschiedenem Geschmack und Geruch, damit es uns nicht zum Ekel werde, wenn wir stets einerley essen sollten? Auf wie mannigfaltige Weise kann man es zubereiten? Und welch eine bewundernswürdige Sache ist es, mein Kind! daß keine nützliche Thierart durch so viele tausend Jahre von Erschaffung der Welt an, ausgestorben ist, daß auch keine gänzlich ausgerottet wird, obgleich die Menschen täglich von denselben essen. Weich ein Beweis der Güte des Höchsten, daß er den meisten dieser Thiere eine schöne Gestalt gegeben, daß sie uns auch, wenn wir sie ansehen, ergözen! Sieh! das schöne schwarze und glänzende Pferd! wie es den Hals empor hebt? wie es den Fuß wirft? Wie wohlgebildet ist ein starker leibiger Hirsch mit seinem Geweih? Wie schlank und gutgestellt manche Art von den Hunden? Doch alle diese Schönheit wird von der Gestalt der Vögel noch sehr weit übertroffen. Betrachte nur dort jene Taube im Felde! wie die Farben der Flügel so wunderbar gemengt sind? wie die goldnen Federn am Halse sich an der Sonne spiegeln und glänzen! Wenn du einst recht verstehen lernst, wie künstlich die Vögel innen gebaut sind, daß sie sich in die Luft erheben und fliegen können, da wirst du Gottes Weisheit noch mehr bewundern. K. Erzählen sie mir doch jetzt gleich etwas davon! B. Es geht nicht wohl an mein Kind! Du mußt einen zerlegten Vogel mit allen seinen Gliedern vor Augen sehn; dann

Wonds Auf- und Untergang.	Mo. nat. Tag.	Monatl. Bättag.
I	16	1
I	43	2
2	25	3
3	15	4
U. N.	5	
9	26	6
10	2	7
10	28	8
10	49	9
II	9	10
II	26	11
II	44	12
U. B.	13	
12	2	14
12	23	15
12	45	16
I	15	17
I	50	18
2	36	19
A. N.	20	
8	45	21
9	16	22
9	46	23
10	8	24
10	28	25
10	50	26
II	14	27
II	42	28
A. B.	29	
12	12	30
12	51	31

8.	Verbesserte	Wond, Wechsel und muthmaßliche Witterung.	Erwählung und Aspecten.	Alter Julian. Julius.	Jahr - Märkte auf jeden Tag.
Freitag	1. Pet. Ruff.	Witterung	beym B. Oschein,	21 Praxedes	
Sonn.	2 Gustav	mit Oblicken.	in m. □ h. * 8 #	22 Ma. Magd.	3. Rüden.
32.	Ev. Zerstörung Jerusalem/ Luc. 19.	Sonnen Aufg. 4 Uhr 25 m. Tagesl. 15 stund. 10 min.	Ep. Von den geistlichen Gaben/ 1 Cor. 12.	Sonnen Unt. 7 Uhr 35 m. Nachtel. 8 stund. 50 min.	4. Gishorn, Eberdinghausen.
Sont.	3 10 Trinitat Augustus	11 U. 35 B.	24 Saturnus gehet	23 6 Trinitat	7. Braunschweiger Messe.
Mont.	4 Dominic.	Der neue	* h * q * 8 # +	24 Christina	9. Rabden, Aufteyde Bhm.
Dienst.	5 Oswaldus	Mond ver-	Δ h q * 7 # 8 # 8 #	25 Jacobus	10. Mürich, Berlin, Münden, Duderstadt.
Mitw.	6 Sixtus	tröstet auf	Mond ist ohne Aspect.	26 Anna	11. Vorkeloh, Blomberg, Salzbemendorf, Stolzenau, Oßlen.
Donn.	7 Donatus	angenehme	q in 6 des Abends	27 Martha	13. Warrensdorf in der Grafschaft Diepholz, Schwerte.
Freitag	8 Josua	Witterung	* 4 * q * 8 # 8 # trübe	28 Dambach	14. Fürstenaub. im Osnabrückisch.
Sonn.	9 Romanus	mit Regen.	6 q um 10 U. unter,	29 Beatrix	15. Appingabam, Göttrau.
33.	Ev. Vom Phariseer und Zöllner/ Luc. 18.	Sonnen Aufg. 4 U. 37 min. Tagesl. 14 stund. 46 min.	Ep. Ich erinnere euch/ 1 Cor. 15.	Sonnen Unt. 7 U. 23 m. Nachtel. 9 stund. 14 min.	17. Brockhorst, St. Annen.
Sont.	10 11 Trinitat Augustus	vermischt.	□ 4 6 q Δ q + 30	7 Trinitat	18. Esens, Becht, Verl im Kettersgaischen Wilsen.
Mont.	11 Hermann	9 U. 44 B.	□ q 8 # + vermischt	31 German	19. Wodenburg, Jemgum, Steinhagen.
Dienst.	12 Clara	Das erste	* 8 # 8 # 8 # trübe	2 Gustav	22. Falsmar, Petersteden.
Mitw.	13 Hippolyt	Vierteil gle-	Δ 4 8 # 8 # Mercurius	3	24. Brackwede, Bramke, Hörste, Lamsede, Hamm, Lipstadt, Schmalz, Salden, Soltwedel.
Donn.	14 Eusebius	bet seinen	* h Δ q 8 # ist j. h.	3	25. Wolfenbüttel Bhm. Lebr, Lebe, Wobnorf, Lamspring Bhm. Welslinghofhausen.
Freitag	15 Mar. Himl	warm Con-	* h q nicht zu sehen,	4 Dominic	26. Warel bey der Abbe, Wückeburg, Wagenfeld.
Sonn.	16 Rochus	nenschein und	Δ 7 q q in m. □ h	5 Oswald	27. Rehmen.
34.	Ev. Tauber und Stummer/ Marc. 7.	Sonnen Aufg. 4 Uhr 49 m. Tagesl. 14 stund. 22 m.	Ep. Ein solch Vertrauen/ 1 Cor. 3.	Sonnen Unt. 7 Uhr 11 m. Nachtel. 9 stund. 38 m.	29. Dornum, Salzkotten.
Sont.	17 12 Trinitat	liebl. Wetter.	□ 4 6 q Venus der	6 12 Trinitat	30. Rissum, Kendenusen oder Rössinghausen.
Mont.	18 Agapitus	11 U. 24 B.	Morgenstern gehet des	7 Donatus	31. Mersberg, Blankenburg, Borgentrich, Giesken, Haldensleben, Pinner, Lonne, Grebenau.
Dienst.	19 Sebaldu	Der volle	Δ h Morgens 1 U. auf	8 Josua	
Mitw.	20 Bernhard	Mond v. r.	Δ q 8 # 8 # windig	9 Romanus	
Donn.	21 Rebecca	ändert sich in	Mond ist ohne Aspect.	10 Augustus	
Freitag	22 Hiob	windiges und	○ in m. Dunds: Tage Ende.	11 Hermann	
Sonn.	23 Zachäus	feuchte	□ h 8 # 8 # 8 # trübe	12 Clara	
35.	Ev. Priester und Leviten/ Luc. 10.	Sonnen Aufg. 5 U. 2 min. Tagesl. 13 stund. 56 m.	Ep. Ich wil nach menschlicher 1 Cor. 3.	Sonnen Unt. 6 U. 58 min. Nachtel. 10 stund. 4 m.	
Sont.	24 13 Trinitat Bartholom.	Wetter.	□ 4 6 q * q mit ver-	13 13 Trinitat	
Mont.	25 Ludwig	11 U. 8 B.	* q q mischten Regen	14 Eusebius	
Dienst.	26 Samuel	Das letzte	* 4 Mars gehet 11.	15 Mar. Himl	
Mitw.	27 Gebhard	Vierteil hat	Δ h bende um 9 Uhr	16 Rochus	
Donn.	28 Augustin	abwechseln-	Δ 7 8 # 8 # bey m. B. unter	17 Verona	
Freitag	29 Joh. Ent	den Regen	□ h 6 q 8 # vermischt	18 Agapitus	
Sonn.	30 Benjamin	und Oschein	6 4 Jupiter wird des	19 Sebaldu	
36.	Ev. Von zehn Aussätzigen/ Luc. 17.	Sonnen Aufg. 5 Uhr 15 min. Tagesl. 13 stund. 30 min.	Ep. Ich sage aber/ wandelt/ Gal. 5.	Sonnen Unt. 6 Uhr 45 min. Nachtel. 10 stund. 30 min.	
Sont.	31 14 Trinitat	und fruchtbar	h in m. Morg. sichtb.	20 14 Trinitat	

Trinket viel kalte Wasser, dieses Mittel ist sehr gut für das Gallenerbrechen.

Religion der Unmündigen.

Dann kannst du ein wenig besser begreifen, was ich dir nur mit eilichen Worten sagen will. Die Brust der Vogel ist nehmlich von leichten Bein und zarten Knorbel gebaut, damit der Vogel in der Luft, gleichsam wie in einem Schiffe schwimmen möge; die Halsbeine sind fest und klein, und erheben sich über die Brust empor; an denselben ist der Kopf und der spitze Schnabel befestiget, damit der Vogel die Luft leicht durchschneiden und geschwinde fortschleffen kann. Die Beine sind zart, damit er nicht durch schwere Knochen aus der Luft herabgezogen werde: die Flügel kann er ausbreiten und zusammenziehen; mit dem Schwanz sich diese, oder eine andre Wendung geben, und auf diese Art alle ihm nöthige Bewegungen in der Luft machen. Die Vögel, welche im Wasser leben können, als Enten, Schwänen, Gänse und andre, haben an den Füßen eine breite Haut, die sie ausspannen, und damit im Schwimmen sich forthelfen. Dieser Vogel nun sind bey 500 Arten. Eine jede Art hat eine andre Natur, eine andre Stimme, einen andern Flug; liebt auch meistens eine andre Speise; und ihr Fleisch hat einen andern Geschmack. Und Gott hat sie nicht nur zur Speise, er hat auch viele derselben zum Vergnügen des Ohres gemacht. Höre doch! wie die Lerche so fröhlich singt! wie sie sich empor schwingt, und ihre Stimme erhebt! O mein Kind! sie dankt dem Schöpfer, der sie gemacht hat. Sie erweckt uns durch ihren Gesang, daß auch wir dem Gott danken sollen, der sie für uns schuf. Gütiger Gott! wie viele Wohlthaten hast du auf der ganzen Erde um uns her ausgebreitet! wie viele rührende Beweise deiner Liebe und deiner Weisheit uns gegeben! In deiner Furcht wollen wir diese Güter fröhlich genießen; dir täglich danken und im kindlichen Gehorsam dir dienen.

Wochentag und Unter- gang.	Monatstag.	Wochentag und Unter- gang.	Monatstag.
1	48	1	1
2	52	2	2
U. N.	3	3	3
8	26	4	4
8	53	5	5
9	15	6	6
9	32	7	7
9	48	8	8
10	6	9	9
10	28	10	10
10	50	11	11
11	18	12	12
11	54	13	13
U. N.	14	14	14
12	33	15	15
1	23	16	16
2	28	17	17
U. N.	18	18	18
7	52	19	19
8	15	20	20
8	41	21	21
9	3	22	22
9	27	23	23
9	52	24	24
10	10	25	25
10	57	26	26
11	45	27	27
U. N.	28	28	28
12	44	29	29
1	51	30	30
2	13	31	31

Kind. Sie sagten, daß die Lerche Gott dankte; weiß sie denn auch etwas von Gott?
 Vater. Nein, mein Kind! Die Thiere haben keinen Verstand, wie wir Menschen, sie sind nicht

Religion der Unmündigen.

Herbstmonat hat 30 Tage.

nicht geschickt, unsichtbare und geistliche Dinge zu erkennen; sie wissen nichts von der Tugend, von der Seele, von Religion oder von Gott. R. Warum hat ihnen denn Gott nicht auch Verstand gegeben? B. Sollten nicht die Thiere dazu dienen, daß wir davon leben? R. Ja. B. Wenn sie nun Verstand hätten, so dürften wir sie nicht schlachten und essen. Wäre es wohl recht, wenn ein Räuber käme, und dich wegfiere, um dich zu schlachten, und zu essen? R. O nein! das wäre ein abscheulicher Mensch. B. Warum ist es denn nicht so abscheulich, wenn jemand ein junges Lamm fängt, und schlachtet und isst? R. Ja das ist ein Thier. B. Wenn nun die Thiere auch Verstand hätten, würden sie nicht auch denken: o ihr abscheulichen Menschen! die ihr uns täglich schlachtet und esset! Würden sie nicht endlich sich einander berathschlagen, sich in großen Heeren zusammen rotten, und die Menschen auch erwürgen und verzehren? R. Des ist gut, daß die Thiere keinen Verstand haben. B. Ja freilich ist es gut mein Kind! Denn wir könnten und dürften sie auch sonst nicht nach unsrem Willen gebrauchen, um durch sie unsre Nahrung und Bequemlichkeit zu erhalten; dieß war doch aber die Absicht, in welcher Gott die Thiere geschaffen hat; darum sprach der Herr, als er die ersten Menschen gemacht hatte: herrschet über Fische im Meer, über Vögel unter dem Himmel, über das Vieh und die ganze Erde. Das heisset, gebrauchet sie nach eurem freyen Willen, zu eurer Nahrung und zur Erhaltung des Lebens. R. So sind wohl die Thiere sehr übel daran, wenn ihnen Gott keine Vernunft gegeben hat? B. Ja sie sind nicht so glücklich als wir. Sie sind nicht für das ewige Leben geschaffen. Aber Gott hat sie mit etwas anders statt der Vernunft versehen, daß sie doch auch, so lange sie leben, manches Gute genießen. Sie haben alle Geschicklichkeit, die zur Erhaltung ihres Lebens nöthig ist. R. Was für Geschicklichkeit? B. Davon will ich dir einst viel erzählen. R. Lieber jetzt. B. Du kannst, wie ich dir nur erst sagte, noch nicht alles be-

Wochentag	Monat	Tag	Wochentag	Monat	Tag
4	12	1	U. N.	2	
7	43	3	Monat. Vättag		
8	3	4			
8	20	5			
9	39	6			
8	58	7			
9	25	8			
9	55	9			
10	32	10			
11	14	11			
U. B.	12				
12	13	13			
1	21	14			
2	38	15			
3	42	16			
U. N.	17				
7	13	18			
7	36	19			
8	0	20			
8	29	21			
9	4	22			
9	49	23			
10	42	24			
11	46	25			
U. B.	26	Salstägiger Vättag			
12	58	27			
2	6	28			
3	19	29			
4	25	30			

10 Monat	Verbesserter	Mond, Wechsel und mahlmaßliche Wit- terung.	Erwählung und Aspecten.	Alter Julian. September.	Jahr Markte auf jeden Tag.
Mittw. 1	Remigius	☾ 3 U. 21 M.	*♂ ☿ Sonnenschein	20	Quasemb.
Donn. 2	Nathan	☾ Der neue	♂ ☿ *♂ ☿ in m	21	Marthaus
Freitag 3	Jairus	☾ Mond zie-	♂ ☿ *♀ unbeständig	22	Mauritius
Sonn. 4	Franciscus	☾ let auf eine	☿ in Apog. mit Regen	23	Thecla
41. Ev. Vom Sichtbrüchigen/ Matth. 9. Sonnen Aufg. 6 U. 25 m. Tageslänge 11 st. 10 min. Ep. So leget nun von euch ab/ie. Eph. 4. Sonnen Unt. 5 U. 35 m. Nachtlänge 12 st. 50 min.					
Sont. 5	Erinck.	☾ unbeständige	*♂ ♀ *♀ ☿ trübe	24	Erinck.
Mont. 6	Fides	☾ Witterung	♀ wird rückgängig	25	Elephas
Dienst. 7	Abdias	☾ mit Wind	♂ ♀ Jupiter gehet	26	Eyprian
Mittw. 8	Pelagia	☾ und Regen.	*♂ *♀ des Morgens	27	Erinck.
Donn. 9	Dionysius	☾ 7 U. 38 M.	♂ ☿ beim Regen	28	Wencesl.
Freitag 10	Gereon	☾ Das erste	Mond ist ohne Asp.	29	Erinck.
Sonn. 11	Burchard	☾ Viertel hält	☿ nach 1 U. auf	30	Hieronym.
42. Ev. Vom Hochzeil. Kleide, Matth. 22. Sonnen Aufg. 6 Uhr 39 min. Tagesl. 10 stund. 42 min. Ep. So sehet nun zu, Ephes. 5. Sonnen Unt. 5 Uhr 21 min. Nachtel. 13 stund. 18 min.					
Sont. 12	Erinck.	☾ noch immer	♂ ♀ vermischter Son.	1	Erinck.
Mont. 13	Eilemann	☾ an mit einer	♀ in ☿ menschen	2	Nathan
Dienst. 14	Calixtus	☾ trüben Wit-	*♂ ☿ *♂ ☿	3	Jairus
Mittw. 15	Hedwig	☾ terung.	☿ hat keine Aspecten,	4	Franciscus
Donn. 16	Gallus	☾ 3 U. 0 M.	♂ ♀ ☿ ☿ ☿ ☿	5	Aurelia
Freitag 17	Florentin	☾ Der volle	♂ ♀ ☿ ☿ ☿ ☿ windig	6	Fides
Sonn. 18	Luc. Ep.	☾ Mond hat	☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿	7	Abdias
43. Ev. Vom Königschen Sohn/ Joh. 4. Sonnen Aufg. 6 U. 53 min. Tagesl. 10 stund. 14 min. Ep. Zulezt meine Brüder/ie. Eph. 6. Sonnen Unt. 5 U. 7 min. Nachtel. 13 stund. 46 min.					
Sont. 19	Erinck.	☾ Anzeige zu	Mond hat keine Asp.	8	Erinck.
Mont. 20	Wendelin	☾ hellem Wetter	♂ ♀ *♂ ☿ ☿ ☿ ☿	9	Dionysius
Dienst. 21	Ursula	☾ und Sonnen	♂ ♀ Venus der Mor.	10	Gereon
Mittw. 22	Cordula	☾ schein.	♂ ♀ ☿ beim ☿ gen.	11	Burchard
Donn. 23	Severin	☾ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿	☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿	12	Maximil.
Freitag 24	Amandus	☾ Das letzte	*♀ geht früh halb 4	13	Eilemann
Sonn. 25	Crispinus	☾ Viertel zieht	♂ ♀ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿	14	Calixtus
44. Ev. Königs Rechnung/ Matth. 18. Sonnen Aufg. 7 Uhr 7 m. Tagesl. 9 stund. 46 min. Ep. Ich danke meinem Gott/ie. Phil. 1. Sonnen Unt. 4 U. 53 m. Nachtel. 14 stund. 14 min.					
Sont. 26	Erinck.	☾ auf eine un-	*♂ ☿ ist unsichtb.	15	Erinck.
Mont. 27	Sabina	☾ freu und liche	♀ in ☿ wird recht.	16	Gallus
Dienst. 28	Erinck.	☾ und stürmi-	☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿	17	Florentin
Mittw. 29	Marcissus	☾ sche Witte-	☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿	18	Luc. Ep.
Donn. 30	Claudia	☾ rang.	♂ in ☿ *♀ windig	19	Ferdinand
Freitag 31	Wolfgang	☾ 8 U. 42 M.	♂ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿	20	Wendelin

Dolee erzählt, man habe einem großen Herrn von einem eingewurzelten Erbrechen geholfen, da man ihm alle Morgen zweien gute Löffel voll spanischen Wein zu trinken gegeben.

U. N.

6 33

6 52

7 11

7 33

7 57

8 35

9 19

10 11

11 8

U. B.

12 20

1 37

3 1

4 25

U. N.

6 6

6 40

7 12

7 55

8 41

9 44

10 53

U. B.

12 7

1 14

2 24

3 33

4 34

5 45

U. N.

11 31

Monatlich. Bättag.

greifen, doch höre etwas von den Wundern Gottes an den Thieren. Wie viele Mühe müssen die Menschen anwenden, bis sie einem Kinde das Gehen lehren? Die Thiere, so bald sie auf die Welt kommen, und ihre Beine und Knochen sie tragen: so können sie sogleich davon laufen. Die jungen Enten dürfen nicht erst das Schwimmen lernen: sie bringen diese Geschicklichkeit mit auf die Welt. Die Spinne hat im Netzstricken nie eine Unterweisung bekommen; sie verfertigt doch ein kunstreiches Garn; fängt darinnen die Mücken; frisset davon, wenn sie hungrig ist; wickelt dann das übrige ein und hebt es auf. Alle Thiere wissen von Natur den Ort, wo sie ihre Speise suchen, und die Art wie sie dieselbe finden sollen. Sie verstehen ohne Unterricht, was für sie gut und nicht gut, gesund und nicht gesund ist. Sie verfertigen sich ihre Hölen und Nester, an den für sie bequemsten Orten; sie wissen ihren Feinden geschickt zu entgehen; sie gebrauchen ihre Hörner, Klauen und Krallen auf das beste, sich zu vertheidigen: sie heilen sich, wenn sie verwundet sind; reinigen sich vom Unflath, und schaffen die Todten aus ihrer Gesellschaft weg. Die Fische legen ihre Eier an das Ufer in den Schlamm, wo sie die Sonne am besten ausbrüten kann; viele Gewürme und Fliegen legen sie in die kleinen Hölungen der Bäume, in die Haut einiger Thiere; oder scharren sie in die Erde, und legen ein wenig Nahrung dazu, damit das ausgekrochene junge Thiergen sogleich zu fressen habe. Einige Vögel, denen es im Winter bey uns zu kalt ist, ziehen weit weg, über das Meer in warme Länder; verschiedene Arten von

Fliegen und Käfern vergraben sich in tiefen Schlamm, oder in alte Mauern, schlafen den ganzen Winter hindurch, und erwachen im Frühling zu einem neuen Leben. So weiß ein jedes Thier auch ohne Verstand durch eine natürliche gute Einrichtung, was es zu thun habe, um sein Leben zu erhalten, seine Jungen hervorzubringen, und sich wider das, was ihm schädlich ist, zu verwahren. Wie gütig ist Gott, der auch so liebevoll für die unvernünftigen

Religion der Unmündigen.

Monats Auf- und Untergang.

Wintermonat hat 30 Tage.

nünftigen Geschöpfe gesorgt, der zur Erhaltung ihres Lebens alles bereitet, der sie also gebildet und eingerichtet hat, daß sie ihre Nahrung mit Vergnügen genießen. Denn gewiß mein Kind! es muß den Thieren angenehm seyn, wenn sie ihre Speise zu sich nehmen. Schmeckt es dir nicht gut, wenn du mit guter Kost deinen Hunger stillst? R. Ja. B. Nun, die Thiere haben meistens auch Geruch und Geschmack; sie werden auch hungrig, wie wir; sollten sie nicht mit Lust ihre Speise zu sich nehmen? O wie fröhlich hüpfen und springen sie auf den Weiden und Feldern, und die Vögel auf den Bäumen? Sollte uns dieß nicht erwecken, den gütigen Schöpfer zu preisen? sollten wir uns nicht mit ihnen, und noch mehr als sie, freuen, da Gott für uns dieß alles gemacht hat? R. Allerdings. B. Sagte ich also nicht mit Rechte, die Lerche lobe mit ihrem Gesang den Schöpfer; sie ermuntere auch uns zu seinem Preise? R. Ja, wenn sie gleich keinen Verstand hat. B. Und du mein Kind hast Verstand; dich hat Gott, wie mich und alle Menschen, über die Thiere erhöht; er hat dich nach seinem Bilde geschaffen, daß du weise, gütig, heilig, und gerecht wie Gott werden, daß du ihn stets lieben und ehren sollst: o verlaß diese große Vorzüge nicht! lerne deinen Gott immer mehr aus den Geschöpfen erkennen; danke ihm stets in deinem Herzen für all's Gute, das du durch diese Creaturen genießt; gebrauche sie mäßig; halte sie hoch; sie sind ein Werk deines Schöpfers. Freue dich aber, daß du ein Mensch, daß du für den Himmel geschaffen bist.

Monats Auf- und Untergang.	Monats Auf- und Untergang.	Monats Auf- und Untergang.
5	40	1
6	8	2
6	38	3
7	18	4
8	5	5
9	7	6
10	10	7
11	20	8
U. B.	9	
12	39	10
1	55	11
2	18	12
3	42	13
4	9	14
U. N.	15	
5	39	16
6	23	17
7	24	18
8	33	19
9	46	20
10	58	21
U. B.	22	
12	10	23
1	19	24
2	26	25
3	33	26
4	38	27
5	46	28
6	51	29
U. N.	30	

XIII.

Weisheit und Güte Gottes in der Einrichtung des menschlichen Körpers.

Vater. Wodurch erhält dich Gott mein Kind? nicht so, durch Speise und Trank. R. Ja. B. Wo kommt denn die Speise hin, wenn du sie zu dir nimmst? R. In den Magen. B. Und was geht denn da in dem Magen mit der Speise und den Getränken vor?

D

Mont.	1 Longinus	Der neue	24 Jupiter gehet des	20 Edmund	
Dienst.	2 Candida	Mond deutet	*h bey m 8 unste	21 Mar. Oph.	
Mitw.	3 Cassian.	auf vermisch	*q .: .: & ter Oschein	22 Clemens	1. Dissen, Doll, Detmold.
Donn.	4 Barbara	tes und un	6 Abends 10 U. auf	23 Chrysog.	3. Lade.
Freitag	5 Otto	beständig	□h □q + gewölfigt	24 Alphonsus	
Sonn.	6 Nicolaus	Wetter.	84 J gehet Abends	25 Catharina	6. Ankum, Alfeld, Dargholz, hausen, Eichsfeld, Geleke, Kobol, Pa, derborn, Lemgo, Schmalldalen, Stadtfeldheim, Wernigerode, Wietfeldheim.

50. Ev. Zeichen an Sonn und Mond, Luc. 21. Sonnen Aufg. 8 uhr 10 m. Tagesl. 7 stund. 40 m. Ep. Was aber vorhin geschrieben, Röm. 15. Sonnen Unt. 3 uhr 50 min. Nachtl. 16 stund. 20 m.

Sont.	7 2 Advent	10 U. 33 R.	Δh □q unbeständig	26 4 Trinit.	
Mont.	8 Mar. Empf.	Das erste	J in .: .: & 8	27 Günther	
Dienst.	9 Joachim	Vierte zielte	Mond ohne Aspecten.	28 Rufus	
Mitw.	10 Judith	auf kalten	60 Δ4 + windig	29 Saturnin.	
Donn.	11 Damasus	Wind und	8h nach 7 Uhr unter	30 Andreas	
Freitag	12 Epimach	vermischten	□4q □4 .: .: & +	1 Longinus	
Sonn.	13 Lucia	Schnee.	4 wird rückgängig	2 Candida	8. Priedenau.

51. Ev. Johannes im Gefängniß/ Matth. 11. Sonnen aufg. 8 u. 13 m. Tagesl. 7 stund. 34 m. Ep. Dafür halte uns jederman/ 1. Cor. 4. Sonnen Unterg. 3 u. 47 m. Nachtl. 16 stund. 26 m.

Sont.	14 3 Advent	2 U. 20 R.	*4 8q Oschein	3 4 Advent	
Mont.	15 Ephraim	Der volle	Δ4q q in 7 Δh +	4 Barbara	
Dienst.	16 Albina	Mond nehet	Mond ist ohne Asp.	5 Otto	
Mitw.	17 Quatember	sich auf hel	q in 7 8q & kalt	6 Nicolaus	
Donn.	18 Wunibald	len Himmel	Δ40 □h Saturnus	7 Agathonia	
Freitag	19 Remisius	und kaltes	64 A gehet früh um	8 Mar. Empf.	
Sonn.	20 Abraham	Wetter.	*h .: .: & 4 Uhr auf	9 Joachim	

52. Ev. Zeugniß Johannis. Joh. 1. Sonnen Aufg. 8 u. 15 min. Tagesl. 7 stund. 30 min. Ep. Freuet euch in dem/ 1. Phil. 4. Sonnen Unterg. 3 u. 45 min. Nachtl. 16 stund. 30 min.

Sont.	21 4 Advent	5 U. 55 R.	Om 10 Winter Anfang/ kürzester Tag und längste Nacht.	10 4 Advent	
Mont.	22 Theodosig	Das letzte	Δ4 *q rauhe Luft	11 Damasus	
Dienst.	23 Dagobert	Vierte dro	*4 .: .: & + kalt	12 Epimachus	
Mitw.	24 Adam, Ev.	het mit einer	D ist ohne Aspecten.	13 Luc. Dm.	
Donn.	25 5. Christ.	kalten Nord	*h 8b □4 *q	14 Nicasius	
Freitag	26 Stephan	luft und	*q q □4 frostig	15 Ephraim	
Sonn.	27 Joh. Ev.	Schneewitte	D ist ohne Aspecten.	16 Albina	

Ev. und sein Vater und Mutter, Luc. 2. Sonnen Aufg. 8 uhr 14 min. Tagesl. 7 stund. 32 m. Ep. Lieben Brüder, ich sage aber, Gal. 4. Sonn. Unterg. 3 uhr 45 min. Nachtl. 16 stund. 28 m.

Sont.	28 Inf. Kind.	rung.	Δ4 *J Venus der	17 4 Advent	
Mont.	29 Jonathan	10 U. 35 R.	unsichtb. Öfinsterniß.	18 Wunibald	
Dienst.	30 David	Der neue	*h Morgenstern geht	19 Remisius	
Mitw.	31 Sylvester	hat Frost.	6q früh halb 7 U. auf.	20 Quatember.	

Ein Mädgen wurde von den Bürgern befreiet durch den Gebrauch einer Brühe, worin man Knoblauch und Gartenkresse gethan, und durch Zerkaüung der Wurzel von wilddem Meerrettig.

vor? R. Das möchte ich wohl wissen! B. Nun mein Kind, wenn du recht aufmerksam zuhörest: so will ich dir es erzählen. R. D erzählen sie es mir! B. Der Magen ist so künstlich gemacht, daß er sich immer bewegt, und die Speisen zerreibt. In demselben ist ein warmer Saft, der löset die Speisen auf, und erwärmet die kalten Getränke. Da wird denn alles untereinander gemengt. Dann geht dieß, was von den Speisen grob ist, in die Därmer in den Unterleib, die klaren und guten Säfte vertheilen sich in die Adern und andern Röhren durch den ganzen Körper. Ist es nicht wunderbar, daß dieß alles so vor sich geschieht? daß aus dem weissen Wasser und verschiedenen Speisen rothes Blut wird? daß ein jeder Saft von den Speisen und Getränken an seinen Ort geht? daß das Blut in den Adern so fein ordentlich immer herumläuft? Könntest du doch den ganzen Körper inwendig sehen, wie würdest du die große Weisheit Gottes bewundern! R. Ich bitte Sie, sagen Sie mir doch von solchen Dingen! B. Fühlst du nicht an deiner Brust zur linken Seite, daß etwas immerhin schlägt? R. Ja, das ist mein Herz, warum schlägt es denn also? B. Das ist aus verschiedenen Adern so weislich gebaut, daß es sich immer auf- und zuschließt, ausdehnt und zusammenzieht, das Blut auf der einen Seite einnimmt, und auf der andern hinausstößt. R. Wo kommt denn das Blut hin, wenn es aus dem Herzen hinausfließt? B. Durch eine Röhre läuft es in die Lunge. R. Wo ist denn die Lunge? B. Sie liegt über die ganze Brust und über das Herz her. Diese Lunge, mein liebes Kind, ist es, wo mit du den Othem oder die Lust durch die Nase hineinziehst, und wieder aushauchest. Da durch wird vornehmlich das Leben erhalten. Denn wenn der Mensch keine Lust mehr einziehen, und aushauchen kann: so steht das Herz stille, und es ist alles mit ihm aus. In derselben wird das Blut gleichsam durch die Lust abgekühlt, und wieder in das Herz zurückgetrieben, und dann weiter in die Lunge fortgeschickt. Denn damit das Blut von der

5	7	1
5	55	2
6	50	3
7	51	4
9	1	5
10	14	6
11	29	7
11.	B.	8
12	48	9
2	9	10
3	35	11
5	0	12
6	25	13
A.	N.	14
4	56	15
6	4	16
7	12	17
8	29	18
9	45	19
10	52	20
A.	B.	21
12	2	22
1	9	23
2	13	24
3	19	25
4	31	26
5	34	27
6	37	28
11.	N.	29
4	27	30
5	29	31

Monatl. Bättag.

Monatl. Bättag.

Galle gereinigt werde, so hat Gott unter der Lunge die Leber gesetzt, darinnen die Galle abgesondert, und in die gleich daran hängende Gallenblasen geführt wird. Das übrige gute Blut läuft aus der Leber zur linken Seite hinüber, da das Milz liegt. Das ist wie ein Schwamm, durch den das Blut gedrückt und wieder in eine große Ader geleitet wird. Nicht alle Säfte sind gut und der Gesundheit nützlich. Daher hat Gott hinter dem Milz und der Leber, gegen den Rücken zu, zwei Nieren gesetzt, darinnen das scharfe Wasser in eine Blase abgeleitet, und dann weiter aus dem Körper fortgeschafft wird. In dem Unterleibe liegen die Gedärme, in welchen das übrige von den Speisen durchgeht: diese subtilen Gedärme sind mit einer dicken Haut dem Gefroß umgeben, daß sie nicht so leicht beschädiget werden, und in der nöthigen Wärme und Feuchtigkeit liegen. So hängt alles im Leibe wunderbar zusammen. Die Brust ist mit festen Ribben bedeckt, daß diese zarten Theile nicht leicht Schaden nehmen. Diese Ribben sind hinten mitten am Rücken feste zusammengeschlossen. Die übrigen Beine sind alle künstlich auf einander gestellt, und mit starken Sehnen und Knoten zusammengeheftet. Neben den Beinen gehen lange Seile oder Sehnen von dem Hals bis zu den Füßen hinab, daß alles zusammenhalte, daß auch jedes Glied an dem andern sich schnell bewegen könne. Die Füße sind platt zum stehen und gehen. Die Hände gelenksam zum führen und arbeiten. Das Haupt ist inwendig mit Gehirn angefüllt, darinnen liegen die Werkzeuge zum Gesicht, zum Gehör, zum Geruch. Dieß weiche zarte Gehirn ist voll kleiner Adern und Säfte. Von diesem Orte aus

gehen die Bewegungen durch den ganzen Körper hindurch. Wie hat Gott diesen kostbaren Schatz so sorgfältig bewahrt? Mit wie manchen subtilen Häuten hat er ihn umgeben? Und außen, mit welcher einer dicken Hirschsackel bedeckt? Unter der Stirne liegen die beiden Augen sicherer, als an einem andern Orte. Welch ein Wunder ist es, daß sich im Auge alles spiegelt? daß das Licht durch dieselben in die Seele kömmt? daß wir durch dieselben die Farben unterscheiden, die schönen Geschöpfe Gottes betrachten, das, was uns gefährlich ist, sehen können? In dem Ohre ist ein kleines Fell, wie ein Trommelfell ausgespannt; dann ist der innere Gang und die Höhlung des Ohrs krumm wie eine Schnecke ausgedreht. Da fällt der Schall stark hinein, daß wir die Reden der Menschen vernehmen können. Und wie ist inwendig der ganze Mund voll Wunder Gottes? die harten Zähne, die Speise zu zermalmen, sind in einer gleichen Reihe umhergestellt, und fest verbunden. Die Zunge liegt wohl verwahrt in der Mitte. Sie ist geschickt, die Speisen und Getränke zu schmecken, und in die Röhre zum Magen hinabzuleiten. Sie ist so biegsam, daß sie viel hundert Töne durch die Luft, die aus der Lunge kommt, bilden kann. Durch sie entdecken wir andern unsere Gedanken; rufen um Hilfe, beten, loben Gott. Ach laß uns ihn preisen, mein liebes Kind! Groß sind die Werke des Herrn! wer sie wohl betrachtet, hat Lust und Freude daran. Ich danke dir mein Gott! daß ich wunderbarlich gemacht bin! wunderbarlich sind deine Werke, und das erkennet meine Seele wohl. Du hast mir Haut und Fleisch angezogen; aus Beinen, Nerven und Adern hast du mich zusammengefügt. Leben und Wohlthat hast du an mir gethan, und dein Aufsehen bewahrt meinen Odem! Dir will ich leben mein guter Schöpfer! dich will ich mit einem frommen Wandel immerdar preisen.

Künftig Jahr, geliebt es Gott, soll mit diesen lehrreichen Gesprächen fortgefahren werden.

Dr. Tramm